

AG 1 „Neue Wege in die Selbsthilfe: Selbsthilfe neu denken, zur Selbstorganisation ermutigen“

Motivation junger Stotternder zur Selbsthilfearbeit

Erkenntnisse und Erfahrungen mit Flow – Die junge Sprechgruppe der BVSS

Schriftliche Fassung der Präsentation

Beate Schwittay

Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V., Köln

Die Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V. (BVSS) ist der Interessenverbund stotternder Menschen in Deutschland. Gestützt von unseren Mitgliedern, sieben Landesverbänden und rund 90 Stotterer-Selbsthilfegruppen verfolgen wir das Ziel, die Lebenssituation stotternder Menschen zu verbessern und dem Entstehen von Stottern entgegenzuwirken. Internet: <http://www.bvss.de>

Das Projekt „Generationenwechsel in der Stotterer-Selbsthilfe“

Das Projekt „Generationenwechsel in der Stotterer-Selbsthilfe“ war ein Experiment mit dem Ziel, einen Ort für junge Menschen in der Stotterer-Selbsthilfe zu schaffen. Wir haben uns entschieden, junge Stotternde aus ganz Deutschland nicht nur zu befragen, wie sie sich „ihre“ Selbsthilfe wünschen. Nein, wir haben ihnen die Möglichkeit gegeben, ein Konzept für junge Leute selbst zu entwickeln – ohne Vorgaben, ohne Einschränkungen, ohne Denkverbote.

Auf unseren Aufruf hin über Facebook, unsere Homepage, unsere Verteiler von Therapeut/innen und Beratungsstellen bewarben sich junge Stotternde mit und ohne Selbsthilfeerfahrung. Sie bildeten das 10-köpfige Youth Team, das sich in den folgenden zwei Jahren an vier Wochenenden traf und das Konzept entwickelte. Die Workshops fanden in Jugendherbergen verschiedener Städte in Deutschland statt, jeweils ausgewählt durch das Team. Sie hatten immer die gleiche Struktur von Arbeit, Pausen und Freizeit und wurden durch mich als Projektleiterin und eine methodenerfahrene Sozialpädagogin vorbereitet und begleitet.

Teambuilding und die Verständigung auf Gruppenregeln geschahen gleich beim ersten Kennenlernen und schon ging es ans Thema: Welche Bilder haben alle von Selbsthilfegruppen, was geht gar nicht und was wäre ideal? Während dieser zwei Jahre diskutierte das Team, rang und stritt, gönnte sich die Zeit die Prozesse und Entwicklungen brauchen und entwickelte sukzessive ein Konzept. Zentrales Element dieses Konzepte war die Bezeichnung – wie nennt sich diese Gruppe junger Stotternder? „Flow – Die junge Sprechgruppe der BVSS“! Jeder, der stottert, kann sofort etwas mit den einzelnen Elementen des Namens anfangen. Intensiv wurde auch diskutiert, wie sollte die Altersspanne aussehen, wie die Struktur und die Inhalte der Treffen, das Werben von Mitgliedern, die Öffentlichkeitsarbeit, die Werbematerialien, die Homepage <http://www.flow-sprechgruppe.de/> und die Facebookseite <https://www.facebook.com/flowsprechgruppe/>.

Um den Bezug und die Nähe zur BVSS zu stärken, präsentierte das Team sich und ihr Konzept in der Mitgliederzeitschrift, beim jährlichen Kongress Stottern & Selbsthilfe sowie bei Selbsthilfegruppen und Landesverbänden.

Ergebnis des zweijährigen intensiven Prozesses war ein umfassendes Konzept „Flow – Die junge Sprechgruppe der BVSS“, die Gründung von zwei Pilotgruppen durch Mitglieder des Youth Teams und die enorme Bereitschaft und Lust, das Konzept umzusetzen und bundesweit Flow-Sprechgruppen zu gründen.



Flow – Die junge Sprechgruppe der BVSS

Das Bundesministerium für Gesundheit ermöglichte uns durch die Zusage, auch die Umsetzung des Konzeptes für weitere drei Jahre zu fördern, das Konzept auf seine Praxistauglichkeit zu überprüfen. In den folgenden drei Projektjahren blieben wir bei der bewährten Arbeitsstruktur. Das Youth Team, das sich zwischenzeitlich personell verändert hatte, blieb Kopf, Herz und Hand des Umsetzungsprozesses. Das Team stieß bundesweit Gruppengründungen an, gründete teilweise selbst und unterstützte gründungswillige junge Stotternde, die sich über die Flow-Homepage oder Facebook meldeten. Gleichzeitig überarbeitete das Youth Team das Konzept, verstärkte die Öffentlichkeitsarbeit, entwickelte neben den bereits vorhandenen Flyer-Postkarten und Plakaten auch Lanyards im Flow-Design und plante die selbständige Zukunft von Flow sowie ein erstes Vernetzungstreffen aller Flow-Gruppen.

Zum Abschluss des Projektes hatte die Reflexion des Gesamtprozesses im Youth Team einen hohen Stellenwert. Alle Beteiligten haben das Erreichte und ihre persönliche Entwicklung als enorm wertvoll wahrgenommen. Entsprechend haben wir den Abschluss feierlich und wertschätzend miteinander begangen.

Ernte

Mit unserem Projekt „Generationenwechsel in der Stotterer-Selbsthilfe“ ist es uns erfolgreich gelungen, junge Leute für die Selbsthilfe zu gewinnen, sie zu aktivieren und ihre eigenen Wege gehen zu lassen. Insgesamt wurden bisher 15 Flow-Gruppen gegründet, aktiv sind derzeit 11 Gruppen. Flow ist inzwischen fester Bestandteil der Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe. Die jungen Mitglieder engagieren sich auf den verschiedenen Ebenen der Bundesvereinigung, sind aktiv im Landesvorstand sowie im ehrenamtlichen Kongress-Vorbereitungs-Team und moderieren zentrale Veranstaltungen im Rahmen unseres Kongresses. Sie zeigen Präsenz und bringen sich engagiert und selbstbewusst ein in unsere Öffentlichkeitsarbeit, wie bei Tagungen von Krankenkassen oder Berufsverbänden zum Thema „Junge Selbsthilfe“. Eine Studentin des Studiengangs „Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement“ hat im Rahmen ihrer Bachelorarbeit unser Projekt evaluiert und seinen Erfolg als Fazit gezogen. Ihre Anregung, perspektivisch die Flow-Gruppen zu vernetzen, war bereits vom Youth Team geplant gewesen. Das erste Vernetzungstreffen hat völlig selbstorganisiert und erfolgreich im Mai 2016 in Magdeburg mit 16 Teilnehmer/innen aus sieben Flow-Gruppen stattgefunden.

Gedankensplitter

Wir sind stolz und freuen uns, dass die Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe mit ihrem Experiment und großen Vertrauensvorschuss in der Selbsthilfelandchaft Vorreiterin darin geworden ist, junge Menschen für diese Form des Engagements zu gewinnen. Wir können nur alle ermutigen, darauf zu vertrauen, dass Betroffene ihre Wünsche und Bedürfnisse selbst in die Hand nehmen, und dass es Ideen, gute Rahmenbedingungen und Unterstützung braucht. Hier werden Bedeutung und Aufgaben der verschiedenen Akteure deutlich: Es braucht die Selbsthilfeorganisation, die für ihr Thema steht, hier die größte Kompetenz besitzt, um Betroffene untereinander zu vernetzen und stärken. Und es braucht die Selbsthilfekontaktstelle, die ganz konkrete Unterstützung vor Ort leisten, die methodisches und strukturelles Know-how zur Verfügung stellt.

Im Sinne der Betroffenen ist es aus unserer Sicht somit wichtig und unverzichtbar, dass alle Beteiligten in den Selbsthilfekontaktstellen und Selbsthilfeorganisationen voneinander wissen, aufeinander verweisen und Hand in Hand arbeiten.